



Berliner Tageblatt

mit „Zeitgeist“

Nr. 426
45. Jahrgang

Montag
21. August 1916

Weitere Erfolge der deutsch-bulgarischen Offensive

Kritisch. Großes Hauptquartier, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme flaut die Kampfaktivität allmählich ab. Bei Orlières dauerten die Nahkämpfe noch bis zum Abend an, vereinzelt englische Angriffe sind nördlich von Pozières und südlich von Courcyz-Walades abgewiesen. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen haben am 18. August mindestens acht englische und vier französische Divisionen am Angriff teilgenommen.

Nachst der Mass wiederholte der Feind gestern Abend seine Angriffe im Chaumont-Fleury-Abchnitt. Er ist in das Dorf Fleury erneut eingedrungen, im übrigen aber abgewiesen. Nordwestlich des Dorfes Chaumont und im Chapire-Walde haben feindliche Landgranatenverwürfe erhebliches Ergebnis.

Englische Batterien wurden bei Fromelles und nordwestlich von Dieppe zurückgeschlagen; wir machten bei Lezincourt einige Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vorant des Generalstabsmarschalls v. Hindenburg.

Am 20. August nordwärts von Desiatzki wurden zehntausend Übergangsbatterien bereit.

Südlich von Rudza-Gerwitsch am Stachob ist das Gesicht mit feindlichen auf das Meer vorgedrungenen Truppen noch im Gange. In erfolgreichem Gegenangriff wurden hier 6 Offiziere 307 Mann gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Sifelin warfen wir die Russen ein einiges vorgeführten Gräben.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine besonderen Ereignisse. Im Waldgebirge setzten deutsche Truppen sich in den Wäldern der Höhe Areta südlich von Jable und westlich Karze feindliche Gegenangriffe an der Magura ab.

Balkankriegsschauplatz.

Bilika (Südlich des Procha-Gebirges) und Sautica sind gewonnen. Südlich des Procha-Gebirges ist die feindliche Disposition von den Bulgaren durch den General Jankow und Major Kowaleff gegenangriffe sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung. (M. L. B.)

Das Land der Rumänen.

Die politische Unruhe.

Von unserem Sonderberichterstatter Bernhard Kellermann.

Beim ersten Weitersehen, das das große Differenzier antändigte, schritt Rumänien zu. Seine politischen Instinkte waren geschärft durch jahrhundertlange Wirren und Unsicherheiten. Während man in Berlin, Paris, London noch ruhig blieb, witterte man in Bukarest schon die Katastrophe. Der Balkankrieg, das Vorpionierstück des europäischen Millionenchlachters, war kaum vorbei und für den Lebenden noch nicht zu Ende. Obwohl Rumänien mehr schief, schwärzten doch immer noch betäubende Augen durch die Luft. Das Balkanproblem war keineswegs gelöst, es bestand trotz allem, die Rumänen blieben geladen und die Batterieperde standen angehängt in den Ställen. Dieser Krieg hatte Rumänien zehntausend Männer gekostet, ohne daß es einen Schutz abgefeuert hätte. Die Cholera war ihm in den Rücken gefallen. Die politische Vorkommnisse blieben zurück.

Zwei Tage nach dem Ausbruch des europäischen Krieges trat eine meiner rumänischen Freunde einen Bekannten, der Reserveoffizier ist, in voller Uniform, gestrichelt und gepulvert, bereit, sich an der Spitze seiner Kompagnie ins Feuer zu werfen. Er wartete nur auf König Carol's Befehl, und es war schließlich, daß er gegen Ausland zog. Ein anderer Gedanke war damals niemanden in den Kopf gekommen. Das war damals. Der Bekannte in voller Kriegsausstattung ist heute ein fanatischer Feind der Mittelmächte und hat neulich mit den andern „Lakken“ den schönen Orden nach Wien geschickt, den ihm Kaiser Franz Josef auf die Brust heftete. Das russische Gespenst hat seine Schreden verloren, der Zar ist der sanfte Erleider der Bukovina vom österreichisch-ungarischen Joche geworden.

Was war geschehen? Die Rumänen selbst, die alles kommen lassen, greifen sich an den Kopf und verstehen es nicht. Es war nicht von heute auf morgen gekommen, es kam ganz allmählich. Der politischen Vorkommnisse folgte die politische Unruhe, der politischen Unruhe folgte die Stimmung hin und her. Selbst die fähigsten Köpfe, mit ganz wenigen Ausnahmen, haben die Ruhe verloren.

Die Entente begann ihre Werbepetitionen zu schlagen, zuerst ganz leise, dann immer lauter, und heute trommelt sie lächlich ihre Weibchen auf offener Straße.

Wir hatten uns wenig oder gar nicht bemüht, die Symphonien Rumaniens zu gewinnen und es versteht sich zu lernen. Wir hatten keine Eisenbahnen, Brücken, Telegraphen gebaut und waren dafür besorgt worden. Wir hatten Hunderte von Millionen in Rumänien liegen, ja, wir hatten Rumänien finanziert in einer Zeit, da die Entente seinen Feind auf Rumänien setzte, aber wir besahen nicht eine Zeitung in Bukarest, die unsere Interessen hätte vertreten können.

Rumänien, auf der anderen Seite, hatte Bestanden gelassen. Frankreichs Beziehungen beschränkten sich auf den Import von Chantusen, Schminke und Sonnenströmen, ferner erlaubte es den Rumänen ihr Geld in Paris zu verpulvern. Die Franzosen hielten noch vor wenigen Jahren die Rumänen für eine Art Senegalneger. Bei einem Prozeß zwischen einer französischen Baufirma und dem rumänischen Staat, vor nicht langer Zeit, sagte sich Frankreich nicht dem Urteil rumänischer Richter, sondern es sandte einen französischen Anwalt als Repräsentanten, Herrn Poincaré. In England wußte vor dem Kriege überhaupt niemand, was Rumänien liegt. Ein Herr in Bukarest besitz einen Brief, vierzehn Tage vor dem Kriege aus der Downing Street in London geschrieben, von einem der englischen Staatsmänner, deren Namen heute jeder Mensch lächlich ein paar mal auspricht, dieser Brief ist adressiert: Bukarest, Türkei!

Man sieht, auf all diese Neugierigkeiten kommt es in der Welt nicht an.

Ein rumänischer Politiker sagte zu mir: Unsere Schulen, Eisenbahnen, Post, Telegraph, alles hat seinen Ursprung in Deutschland. Deutschland machte uns zu dem, was wir sind. Alle unseren großen Staatsmänner, Garib, Sturza, Mairesse, Gogalniceanu, Ralecki, Negruzzi, haben ihre Studien in Deutschland gemacht. Und heute? Sollen wir heute die Senegalneger

Eine Erklärung Bulgariens über den Kampf auf griechischem Boden.

Sofia, 19. August.

Nach Meldung der Agence Bulgare veröffentlicht die Presse folgende Notiz:

Die letzten Berichte des Generalstabs erwähnten häufig eine Offenbarungsaktion der Truppen des Generals Sarraill an den Grenzen bulgarischen Bodens. Diese Tätigkeit der Engländer und Franzosen, zu denen sich jetzt auch Serben und Russen unter dem Oberkommando des Generals Sarraill gefügt, bildet für das bulgarische Grenzgebiet eine bedauerliche, wachsende Bedrohung, die selbstverständlich nur durch einen energischen Gegenstoß beseitigt werden konnte. Hier kämpften Soldaten an Soldaten jetzt wie früher unter dem gleichen Oberkommando bulgarische und deutsche Truppen, welche, das ist für jeden unparteiischen Menschen einleuchtend, durch das Gebot der berechtigten Abwehr beunruhigt waren, in das Operationsgebiet des Gegners einzudringen, nachdem sie lange Zeit die Angriffe der Ententetruppen, deren Unwesenheit in Griechenland seit Monaten gebildet wird, ertragen hatten. Es ist nicht unsere Schuld, noch die unserer Verbündeten, wenn griechisches Gebiet zum Schauplatz erster Kämpfe wird. Wir und unsere Verbündeten dürfen nicht mehr erwarten, daß bei dieser Abwehr die verbündeten Truppen dieselbe Handlungsfreiheit genießen werden wie jene, deren sich die Truppen der Entente so lange Zeit zu unserem Schaden erlaubten. Das griechische Volk hat wahrscheinlich bereits eingesehen, daß unsere Truppen bei dieser Abwehr keineswegs als Feinde den griechischen Boden betreten, und daß sie sich der griechischen Interessen klar bewußt und bereit sind, diese bis zu der unter den gegenwärtigen Umständen möglichen äußersten Grenze zu wahren. Der Gegenstoß wird zu dem einzigen klar umfassen Zweck gelangen, um den bulgarischen Boden gegen offene Anwandlungen des Generals Sarraill zu sichern und ihn der Möglichkeit zu berauben, bulgarische Städte und Dörfer zu bombardieren und Einbrüche in bulgarisches Grenzgebiet zu versuchen. Das ist der Zweck dieses Gegenstoßes, bei dessen Durchführung bulgarische und deutsche Truppen zusammen unter einem gemeinsamen Oberkommando vorzugehen, um den gemeinsamen Feind jedes Gefährtes zu nehmen, in bulgarisches Gebiet einzudringen. Keiner Erwähnung wird es gelingen, diesen gebietstrennenden Akt durchzuführen; anzuwenden, auf den unsere Truppen gerichtet werden. Es werden durch ihn von der bulgarischen Grenze jene verjagt werden, welche dort beiläufig die Ordnung führen, und es wird Rückzug der bulgarischen Truppen, daß diese sich nicht werden als Verrennen ausfüllen können in einem Lande, in dem sie nichts zu suchen haben.

Ministerpräsident Radolow gab in der Sitzung vor der Schließung der Parlamentskammer folgende Erklärung ab:

Die Politik Bulgariens gegenüber seinen Verbündeten und gegenüber den neutralen Staaten bleibt, wie sie ist, und im besonderen die Beziehungen der Regierung zu den Nachbarn Rumänien und Griechenland bleiben dieselben wie vor dem Ausbruch der bulgarischen Armee in den gegenwärtigen Krieg. Da die bulgarischen Truppen an der Südfront seit einigen Tagen gegen

nach beständiger Angriffe seitens der Ententetruppen waren, welche das Oberkommando einen Gegenstoß und ihren Vorrückung an um sich die besten Stellungen zu sichern. Das ist bereits geschehen. Die Regierung hofft, daß dies nicht andere Verwicklungen nach sich ziehen werde. Der Ministerpräsident beantragte jedoch, den tapferen Truppen und ihren Führern, namentlich dem Generalstabschef Schyrow, den dankbaren Gruß zu entbieten.

Zwei englische Kriegsschiffe durch deutsche U-Boote vernichtet.

Zwei weitere schwer beschädigt.

Kritisch, 20. August.

Durch unsere U-Boote wurden am 19. August in den Gewässern der englischen Ostküste ein feindliches kleiner Kreuzer und ein Zerstörer vernichtet, ein weiterer kleiner Kreuzer und ein Zerstörer durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (M. L. B.)

Englische Berichte über die Sommeschlacht.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Rotterdam, 20. August.

Aus London wird gemeldet, daß die englischen Truppen jetzt zwischen dem befestigten Punkte Thiepval, Marincourt, Guillemont und Meusebaix in der dritten deutschen Linie vorpreschende Stellungen einnehmen. Sie befinden sich auf 1800 Meter Entfernung von Thiepval und Courcellette, am linken Flügel auf 900 Meter Entfernung von Ginch und am Rande des Dorfes Guillemont. (Nach dieser englische Bericht geht nur die Geringfügigkeit der erzielten Resultate. D. Red.)

Genf, 20. August.

„Laut „Journal“ wurde in den letzten Sitzungen des Generalstabsausschusses der Kammer die Frage erörtert, ob die Mannschaften, die während der ersten sechs Kriegsmomente für zeitweise dauernd untauglich erklärt worden waren, einer nochmaligen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen seien.

Widertritt des dänischen Ministeriums?

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Kopenhagen, 20. August.

Die „Dänische Nachrichten“ melden aus Kopenhagen, daß das dänische Kabinett demissioniert. (Der Widertritt des Kabinetts wäre die selbstverständliche Folge der Befragungen im dänischen Reichstag vom Sonnabend, die sich an den Empfang der Parteiführer beim König angeschlossen. Dabei erklärten sich alle Parteien bereit, im Sinne der vom König gegebenen Anregung, an der Bildung eines Koalitionsministeriums mitzuwirken. Es wäre also die Notwendigkeit vermindert, die für die Verfassung der westlichen Inseln durch Neuwahlen während des Krieges zur Entschärfung zu bringen. Die Red.)

das Land der Rumänen.

Beim ersten Weitersehen, das das große Differenzier antändigte, schritt Rumänien zu. Seine politischen Instinkte waren geschärft durch jahrhundertlange Wirren und Unsicherheiten. Während man in Berlin, Paris, London noch ruhig blieb, witterte man in Bukarest schon die Katastrophe. Der Balkankrieg, das Vorpionierstück des europäischen Millionenchlachters, war kaum vorbei und für den Lebenden noch nicht zu Ende. Obwohl Rumänien mehr schief, schwärzten doch immer noch betäubende Augen durch die Luft. Das Balkanproblem war keineswegs gelöst, es bestand trotz allem, die Rumänen blieben geladen und die Batterieperde standen angehängt in den Ställen. Dieser Krieg hatte Rumänien zehntausend Männer gekostet, ohne daß es einen Schutz abgefeuert hätte. Die Cholera war ihm in den Rücken gefallen. Die politische Vorkommnisse blieben zurück.

Zwei Tage nach dem Ausbruch des europäischen Krieges trat eine meiner rumänischen Freunde einen Bekannten, der Reserveoffizier ist, in voller Uniform, gestrichelt und gepulvert, bereit, sich an der Spitze seiner Kompagnie ins Feuer zu werfen. Er wartete nur auf König Carol's Befehl, und es war schließlich, daß er gegen Ausland zog. Ein anderer Gedanke war damals niemanden in den Kopf gekommen. Das war damals. Der Bekannte in voller Kriegsausstattung ist heute ein fanatischer Feind der Mittelmächte und hat neulich mit den andern „Lakken“ den schönen Orden nach Wien geschickt, den ihm Kaiser Franz Josef auf die Brust heftete. Das russische Gespenst hat seine Schreden verloren, der Zar ist der sanfte Erleider der Bukovina vom österreichisch-ungarischen Joche geworden.

Was war geschehen? Die Rumänen selbst, die alles kommen lassen, greifen sich an den Kopf und verstehen es nicht. Es war nicht von heute auf morgen gekommen, es kam ganz allmählich. Der politischen Vorkommnisse folgte die politische Unruhe, der politischen Unruhe folgte die Stimmung hin und her. Selbst die fähigsten Köpfe, mit ganz wenigen Ausnahmen, haben die Ruhe verloren.

Die Entente begann ihre Werbepetitionen zu schlagen, zuerst ganz leise, dann immer lauter, und heute trommelt sie lächlich ihre Weibchen auf offener Straße.

Wir hatten uns wenig oder gar nicht bemüht, die Symphonien Rumaniens zu gewinnen und es versteht sich zu lernen. Wir hatten keine Eisenbahnen, Brücken, Telegraphen gebaut und waren dafür besorgt worden. Wir hatten Hunderte von Millionen in Rumänien liegen, ja, wir hatten Rumänien finanziert in einer Zeit, da die Entente seinen Feind auf Rumänien setzte, aber wir besahen nicht eine Zeitung in Bukarest, die unsere Interessen hätte vertreten können.

Rumänien, auf der anderen Seite, hatte Bestanden gelassen. Frankreichs Beziehungen beschränkten sich auf den Import von Chantusen, Schminke und Sonnenströmen, ferner erlaubte es den Rumänen ihr Geld in Paris zu verpulvern. Die Franzosen hielten noch vor wenigen Jahren die Rumänen für eine Art Senegalneger. Bei einem Prozeß zwischen einer französischen Baufirma und dem rumänischen Staat, vor nicht langer Zeit, sagte sich Frankreich nicht dem Urteil rumänischer Richter, sondern es sandte einen französischen Anwalt als Repräsentanten, Herrn Poincaré. In England wußte vor dem Kriege überhaupt niemand, was Rumänien liegt. Ein Herr in Bukarest besitz einen Brief, vierzehn Tage vor dem Kriege aus der Downing Street in London geschrieben, von einem der englischen Staatsmänner, deren Namen heute jeder Mensch lächlich ein paar mal auspricht, dieser Brief ist adressiert: Bukarest, Türkei!

Man sieht, auf all diese Neugierigkeiten kommt es in der Welt nicht an.

Ein rumänischer Politiker sagte zu mir: Unsere Schulen, Eisenbahnen, Post, Telegraph, alles hat seinen Ursprung in Deutschland. Deutschland machte uns zu dem, was wir sind. Alle unseren großen Staatsmänner, Garib, Sturza, Mairesse, Gogalniceanu, Ralecki, Negruzzi, haben ihre Studien in Deutschland gemacht. Und heute? Sollen wir heute die Senegalneger

Wird die Besatzung und Besatzungsplätze sind gemeinlich. Schrittwiese muß dem Gegner jede Gasse, jedes Gäßchen, jedes Hausraum abgeräumt werden. Eine überaus kräftige und eine im Kampfsinne überlegene Infanterie drängt ihn aber stetig zurück.

Der antilige russische Bericht.

Russischer Heeresbericht vom 19. August nachmittags.
Westfront: Am 18. August um 3 Uhr abends griff uns der Feind nach Artilleriefeuer bei dem Dorfe Poiniacze, 15 Meilen südlich von Smolensk, an, wurde aber zurückgewiesen. In der Gegend des Boblees bemächtigte sich unsere Truppen eines Teiles der gegnerischen Stellung im Westen des Sees. In der Gegend des Dorfes Gernikie am Stschob brachen unsere Truppen nach erbittertem Kampfe die Frontstellung des Feindes ab und nahmen das Dorf Sobol, den Hof Gernikie und die Drennerie, Garbarie und nachher beträchtlich vor. Vier verzeichneten hier an Gefangenen zwei Offiziere und 200 Mann. Im Gebiete des Marfiedens Sotul warf ein feindliches Flugzeug 70 Bomben ab. Bei Ritzibaba hat der Feind um ein Stützwerk an der Ostseite errichtet und unsere Vorposten ein wenig zurückgetrieben.
In der Kaukasusfront zwischen den Straßen von Simas und Kama haben unsere Truppen den Gegner kräftig zurückgewiesen. In der Gegend von Darabek sind heftige Kämpfe im Gange.
Russischer Heeresbericht vom 19. August abends.
In der Westfront und im Kaukasus ist die Lage unverändert.

den Bergseite 88 Kilometer nordöstlich von Muzh. Im Zentrum und am linken Flügel keine bemerkenswerte Tätigkeit. Gestern wiegen wir einen Lebenserhaltungserfolg des Feindes durch Gegenangriff zurück und nahmen ihm Gefangene und Waffen ab. Drei Stunden lang beschossen ein Kreuzer und drei Monitore ohne Wirkung festliche. Ein feindliches Beobachtungsflugzeug wurde durch den Angriff eines unserer Flugzeuge in der Richtung Wladivostok verlegt.

Konstantinopel, 20. August. (M. Z. B.)

Berichten: An der russischen Front wurde der Feind infolge unseres Angriffes auf die Russen in der Gegend von Jafa, 25 Kilometer südlich von dem Dniepr und 15 Kilometer östlich von der Grenze, gezwungen, sich auf Dniepr zurückzuziehen, wobei er 150 Tote und einige Gefangene zurückließ.
Kaukasusfront: Dem Kaukasus ist nichts zu melden. Im mittleren Abschnitt begannen die Schermittel wieder. Eine Abteilung griff an und eroberte Telephonapparate, Teile und Ausrüstungsgegenstände. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Die französischen und englischen Berichte.

Fransösischer Heeresbericht vom 19. August nachmittags:
Während der Sonne richteten die Deutschen im Laufe der Nacht heftige Gegenangriffe gegen die neuen französischen Stellungen nördlich von Montigny bis Gien. Im Morgens wurden alle Versuche zusammen mit Ausnahme an einem Punkte nördlich von Maurepas, wo die Deutschen in ein kleines Grabenstück einbrachen. Die Franzosen machten im Laufe der Nacht von neuem 50 Gefangene. Südlich der Somme sehr lebhafter Artilleriekampf in der Gegend südlich von Belloy und Estrées. Auf dem linken Maasufer griffen die Deutschen am frühen Abend zweimal die Hauptbatterien des Vorposten nördlich des Armentiers von Maucourt und die Graben der Höhe 304 an. Sie konnten jedoch nirgends in unsere Linien einbringen und mußten nach ihren Ausgangspunkten zurückziehen und Tote und Verwundete zurücklassen. Auf dem rechten Ufer dauerten die heftigen gegnerischen erbitterten Kämpfe an. Die Franzosen eroberten Schritt für Schritt den Gähretobf und die Batterien bis Gien. Im Morgens griffen die Deutschen an mehreren Stellen in unsere Linien einbringen und mußten nach ihren Ausgangspunkten zurückziehen und Tote und Verwundete zurücklassen. Auf dem rechten Ufer dauerten die heftigen gegnerischen erbitterten Kämpfe an. Die Franzosen eroberten Schritt für Schritt den Gähretobf und die Batterien bis Gien. Im Morgens griffen die Deutschen an mehreren Stellen in unsere Linien einbringen und mußten nach ihren Ausgangspunkten zurückziehen und Tote und Verwundete zurücklassen. Auf dem rechten Ufer dauerten die heftigen gegnerischen erbitterten Kämpfe an. Die Franzosen eroberten Schritt für Schritt den Gähretobf und die Batterien bis Gien. Im Morgens griffen die Deutschen an mehreren Stellen in unsere Linien einbringen und mußten nach ihren Ausgangspunkten zurückziehen und Tote und Verwundete zurücklassen.

Fransösischer Heeresbericht vom 19. August abends.

Während der Sonne war der Tag ruhig außer einer Teilunternehmung, die uns gefolgte, den Feind aus dem Grabenstück, wo er nachts nördlich von Maurepas Fuß gefaßt hatte, zurückzuwerfen. Unsere Truppen brachten die Befestigungsarbeiten an der eroberten Front rasch vorwärts. Wenig bedeutende Artillerietätigkeit gegen die feindlichen Werke. In den Gegenden ließen wir eine Linie vorziehen, die bis vornehmbar Werte des Feindes bei Bannville führte. Im Morgens griffen die Deutschen an mehreren Stellen in unsere Linien einbringen und mußten nach ihren Ausgangspunkten zurückziehen und Tote und Verwundete zurücklassen.

Saloniki Front: Am 18. August nahmen die Streitkräfte der Alliierten an der Front von Saloniki eine Fühlung mit den Deutschen und Bulgaren. An der gegen Wladrinst westlich vom Dorfe Kisselevo besetzten die Engländer und Franzosen heftig die Stellungen des Feindes, dessen Einschließung sie nach einem Kampf Mann gegen Mann noch verengerten. Die britischen Truppen bemächtigten sich der Höhe in der Nähe des Dorfes Dolzaki. Zwischen dem Dolzaki und der Strauma entziffen französische Truppen, die an den vorhergehenden Tagen die Dörfer Velfa, Valimis, Sigovo und Mlinen am Fuß der Beschiebung besetzt hatten, den Feind bis Dorf Cherepovo. Auf dem linken Flügel zog die serbische Armee eine Lebenserhaltungserfolg zurück, die sich in Florina gehalten hatte, um Schmutz und Spionage zu unterbinden. Bedeutende bulgarische Streitkräfte brachen in einem Gegenangriff aus Florina gegen Wanga hervor. Der Kampf wird fortgesetzt. Der Feind beschloß unsere Stellungen auf dem rechten War darrner und verwarf ohne jeden Erfolg mehrere östliche Angriffe gegen die serbischen und französischen Truppen in der östlichen Gegend des Dorfes Kisselevo und gegen Kinnigie. Der Gegner ließ fort, unsere ganze Front abzuhäufeln und rüdte in der freien Gegend von Demir-Hissar vor bis zur Berührung mit unseren vorgehobenen Truppen.

Belgischer Bericht: Es ist nichts zu berichten außer der gegenwärtigen Artillerietätigkeit in den Abschnitten von Ranscopelle und Dinande.

Erster englischer Heeresbericht vom 19. August:

Unsere während der letzten Nacht errungenen Erfolge wurden festgehalten und ausgedehnt. Während der Nacht unternahm der Feind verschiedene sehr entscheidende Gegenangriffe gegen die Stellungen, die wir genommen hatten. Mit Ausnahme eines einzigen auf unserer äußersten rechten Flügel, wo der Feind etwas Gelände zurückgewann, wurden diese Gegenangriffe überall zurückgewiesen. Vom Fourcaux-Walde bis zu dem Punkte, wo wir uns mit den Franzosen vereinigen, haben wir unsere Linie auf einer Front von mehr als zwei Meilen in einer Tiefe, die zwischen 200 und 600 Yards schwankt, vorgehoben. Wir halten jetzt die Westflanke von Guilleumont und eine Linie von der nordwärts bis zur Mitte zwischen dem Dorfe Bellevue-Walde und Giesch und ebenso die Westflanke nördlich von Longueval. Zwischen dem Fourcaux-Walde und der Straße von Albert nach Bapaume nahmen wir einige hundert Yards feindlicher Gräben. Seltlich und südöstlich des Mouquet-Gebüshes haben wir unsere Linie um einige dreihundert Yards vor. Zwischen Cottlevs und Thiepval rüdten wir auf einer Front von über einer halben Meile vor. Das Ergebnis dieser Kampfhandlungen sind mehrere hundert Gefangene.

Zweiter englischer Bericht vom 19. August:

Die letzten Kämpfe an verschiedenen Punkten unserer Front von Thiepval bis zum äußersten rechten Flügel südlich von Guilleumont über eine Entfernung von elf Meilen waren sehr erfolgreich. Wir eroberten einen Höhenrücken, der südöstlich von Thiepval liegt und dieses beherzigt, ferner die nördlichen Abhänge des hoch gelegenen Geländes nördlich von Pozières, von wo man einen weitreichenden Ausblick über Osten und Nordosten hat. Wir hatten den westlichen Rand des Bodwodes (High Wood) und die feindlichen Sandgräben, die sich über eine halbe Meile nördlich des Waldes erstrecken, besetzt. Wir hoben unsere Linie bis zur

Gasse der Straße Ulich vor und bis an den Rand von Guilleumont, dessen äußere Partie einschließlich der Schützengruben und des Eisenbahnschienen besetzt hatten. Gestern hat die Artillerie militärische Bedeutung. Hinter den 700 Gefangenen die 30 1/2 Uhr nachmittags gefaßt wurden, befanden sich 10 Offiziere. Wir rüdten heute nördlich von Pozières an beiden Seiten der Straße von Pozières nach Bapaume nördöstlich der Westflanke um weitere 300 Yards vorwärts. Die feindliche Artillerie besetzt unsere Stellungen, aber es fanden keine feindlichen Infanterieangriffe statt. Der Feind beschloß uns auch von seinen Stellungen nördlich von Pozières bis zum Hauptbatterien-Raum und in der Richtung südlich des Hügels 60, ferner bei den Höhen von Beckenham.

Saloniki, 20. August. (M. Z. B.)

Der erbitterte Kampf Mann gegen Mann um das Dorf Dolzaki, das am 16. von den Franzosen besetzt worden ist, geht weiter. In der Nacht zum 17. nahmen die Engländer einen Teil der besetzten Höhen. Die griechischen Truppen sind aus Demir-Hissar und Starbika abgezogen entsprechend der bulgarischen Forderung. Die Bulgaren besetzen diese Stellungen.

Die Friedensgesellschaft und die Kriegsziele.

Ein Schreiben des Unterstaatssekretärs Wahnstaffe.

Die Berliner Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft hatte den Herrn Reichsanwalt gebeten, ihr die Ansprache über die Kriegsziele und Friedensziele zugehen mit der Begründung, daß auch der Nationalsozialismus die Freiheit genießt. Darauf hat die Ortsgruppe an den Reichsanwalt folgende Antwort vom Unterstaatssekretär Wahnstaffe erhalten:

Der Ortsgruppe Berlin der Deutschen Friedensgesellschaft ist es mir auftragsgemäß auf das gefl. Schreiben vom 28. Juli dieses Jahres ergeugt zu erwidern, daß der Herr Reichsanwalt der dortigen Auffassung, daß durch das Aufheben des Deutschen Nationalsozialismus die Kriegsziele verändert sei, nicht beizustimmen vermag. Auch dem Deutschen Nationalsozialismus gegenüber ist darauf hingewiesen worden, daß dem Antrag auf Freigabe der Erörterung von Kriegsziele nicht entsprechen werden könne, solange nach auf allen Fronten erbittert gekämpft wird. Zementproben ist er ferner bedauert worden, daß die Gestaltung eines der Zukunft des Reiches schwebend und seine Stärke mehrdeutigen Friedens nur in allgemeinen Umrissen, ohne Eingehen auf konkretere Forderungen und ohne polemische Schärfe besprochen werden könne. Die unerlässliche Voraussetzung für eine in dieser Hinsicht zugläubliche Behandlung von Kriegszielefragen liegt ferner, daß die Erörterung vom Geiste entscheidender Durchhalten nach außen und innen getragen ist. Geht es für die Veröffentlichung von Berichten über den Verlauf der Verhandlungen und die Weitergabe etwa gefaßter Resolutionen in der Presse Voraussetzung, daß darin nichts enthalten ist, was die innere Geschlossenheit unseres Volkes fördern, den Widerstand unserer Feinde anfeuern oder ihre Hoffnungen auf ein Nachlassen unserer Kräfte stärken könnte. Diese Richtlinien besitzen gleiche Geltung für die Veranstaltungen aller Organisationen und Parteien.

Eine Kriegsrede Bassermanns.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
+ Cottbus, 20. August.
Eine von den Nationalliberalen veranstaltete Versammlung, die von 600 Personen besucht war, stimmte dem Reichstagsabgeordneten Bassermann, der in einer Rede die Anwendung aller Kriegsmittel forderte, zu und erklärte sich einmütig mit den Richtlinien der nationalliberalen Partei vom 21. Mai einverstanden. Ferner forderte man die Beschränkung der Zensur auf die militärischen Dinge.

Letzte Nachrichten

Dem Temps zufolge brach in einem Flugzeug von Versailles eine große Feuerbombe aus. Seine Schrapnell mit besonderem tödlichen Material, Waffen, Instrumenten und Ausrüstungen brannten ab. Zahlreiche Explosionen erfolgten.

Sambora, 20. August. (M. Z. B.) Generalleutnant v. Raif, stellvertretender Kommandierender General des 9. Armeekorps, ist durch erfahrene Kadettenbesorger vom 18. August zum General der Infanterie befördert worden.

Bern, 20. August. (M. Z. B.) Die Temps aus Wien meldet, hat der geistliche griechische Minister die Auflösung der Kammer für den 18. September beschlossen. Die Neuwahlen finden am 8. Oktober statt.

Neue Getreideverkaufsverhandlungen mit Rumänien.

Bukarest, 19. August. (M. Z. B.)
Zu dem kürzlich unterzeichneten Vertrag der Mittelmächte mit Rumänien betreffend den Ankauf von Getreide und Getreide schreibet Rumänien. Der dritte Vertrag zwischen dem Ausfuhrschutz und den Vertretern der Mittelmächte ist unterzeichnet worden. Die Beförderung der Ware muß bis Ende September erfolgt sein. Die Unterzeichnung dieses Vertrages bezeugt die Aufrechterhaltung guter wirtschaftlicher Beziehungen Rumänien mit den Mittelmächten, wozu sich jedermann nur beglückwünschen kann. Neue Verhandlungen über den Ankauf des Getreides sind im Gange und es ist zu erwarten, daß der Vertrag vom Jahre 1915 und 1914 stehen bevor. Der rumänische Ankauf wird somit neue Gelegenheiten finden, unter günstigen Bedingungen die Ware loszuwerden, die früher auf seinem Budget lastet. Auch diesen Nachrichten zu schließen, legt die Regierung Wert auf die Aufrechterhaltung wirtschaftlicher Beziehungen mit den Mittelmächten, was zugleich das beste Mittel gegen die Gerüchte der Föderation ist, welche das Rumänien beunruhigt. Wir sehen, es sei dies nochmals gesagt, die Lage mit Rumänien und Rumänien ist ein noch aus gewissem interessierte Zeitungen sagen mögen. Bis zum 1. August waren 72 Garnen hier 72 Garnen mit 2007 Bahnen und 20 Schiffe ein. Der Garnen-Dienst brachte 35 1/2 Millionen Altkronen Waren im Werte von 28 Millionen Lei ins Land.

Bukarest, 20. August. (M. Z. B.) Ministerpräsident Bratianu ist gestern auf sein Landgut Florica geeilt, von wo er Anfang nächster Woche nach Bukarest zurückkehrt. (Vergl. Seite 1.)

Der Geburtstag Kaiser Franz Josefs im Standoort des Armeoberkommandos.

Die Beteiligung des deutschen Kaisers.

Wien, 20. August. (M. Z. B.)
Aus dem Kriegspresquartier wird gemeldet: Der Geburtstag des Kaisers Franz Josef wird im Standoort des Armeoberkommandos in Wien feierlich begangen. Frühmorgens durchzog Militärkapelle mit klingendem Spiel die Stadt. Um 9 Uhr vermittelte wurde auf einem die Stadt überziehenden, einen weiten Rundblick gewährenden Wache eine Feldmesse gelesen, welcher Feldmarschall Erzherzog Friedrich mit Gefolge, der Oberbefehlshaber, Generaloberst Conrad Freiherr v. Höbenorff, die Herren der deutschen Militärmission beim k. u. k. Armeoberkommando, der bulgarische Militärattaché, die dienstfertigen Offiziere und Beamten des Armeoberkommandos sowie die Spitzen der staatlichen und kommunalen Behörden beizuhören. Am Schluß der Messe erstörten die weitestehenden Klänge der Volkshymne. Der Feldmarschall, der bei seinem Eintreffen die ausgedienten Truppen besichtigt hatte, nahm nach Beendigung des Gottesdienstes einen Vorbesuch ab.

Um 2 Uhr nachmittags fand beim Armeoberkommandanten Festakt statt, die durch die Anwesenheit Sr. Majestät des deutschen Kaisers einen besonderen Glanz erhielt. Dieser warman, bundesfreundlichen Regung folgend, war der Monarch in dem Standoort des k. u. k. Armeoberkommandos gekommen, um an dem alten Willen Österreich-Ungarns gebliebenen Lage imitieren der verbundenen Gesellschaft zu wirken. Der Kaiser, der die Anwesenheit eines Feldmarschalls der Österreichisch-ungarischen Armee, um 2 Uhr mit militärischen Gefolge im k. u. k. Hauptquartier an. Seine Majestät wurde unter den Klängen der deutschen Hymne vom Feldmarschall Erzherzog Friedrich am Schloßgärtchen empfangen und folgte in das im Park angelegte Speisegemach, wo bereits alle Teilnehmer an der Tafel versammelt waren. Zum Fest in die waren die Herren der deutschen Militärmission im k. u. k. Hauptquartier, der bulgarische Militärattaché in Wien, Oberleutnant Hauptmann, Generale, Offiziere und Beamte des Armeoberkommandos, die Spitzen der staatlichen und kommunalen Behörden der kaiserlichen, der österreichischen und der israelitischen Religionsgemeinschaften. Se. Majestät der Kaiser, der rechts vom Feldmarschall Erzherzog Friedrich Platz genommen hatte, hatte den Oberbefehlshaber, Freiherr v. Höbenorff, zur Seite. An der anderen Seite des Erzherzogs saß Generaladjutant Generaloberst v. Wiesen.

Nach dem zweiten Gange ergrieff Sr. R. u. d. Hohheit das Wort zu folgendem begeisterten aufgenommenen Trinkspruch:

Freudigen Herzens beghe ich das Gebührende anlässlich allerhöchsten Kriegstages und dankeselbstverständlich den erhabenen Herrscher des mit uns so tren verbundenen und ringenden mächtigen Deutschen Reiches für sein huldvolles Erscheinen in unserer Mitte, wodurch das heutige Fest eine besondere Weihe erhielt. Es ist das britenmal, daß wir den 18. August, den Freiheits- und Ehrentag der Österreichisch-ungarischen, im selbe feiern. Mit berechtigtem Stolze gedenken wir der vergangenen Kämpfe. Mit berechtigter Zuversicht blicken wir in die Zukunft, denn zu unserem großen Trost ist alles heutzutage wieder und Treue zu unserem allerhöchsten Kriegsherrn, und sie ist der Herr, aus dem die Wehrmacht stets neue Kraft schöpft, um der rings drohenden Gefahr zu trosten. Diese unerschütterliche Treue und Treue wollen wir an dem uns allen heiligen Tage Sr. R. u. d. kaiserlichen Majestät neuerlich geloben: sie soll uns führen und leiten, bis der Ansturm des Feindes endgültig zusammengebrochen und der siegreiche Friede erkämpft ist. Wächtig wie ich und beteiligten Gefühle braue der Kaiser: Allerhöchster, kaiserlicher, oberster, kaiserlicher Kriegsherr, Kaiser und König Franz Josef hoch, hoch, hoch!

Neue türkische Erfolge im Kaukasus.

Konstantinopel, 20. August. (M. Z. B.)

Bericht des Hauptquartiers.
In der Traktfront ist die Lage unverändert. Im Tigrisabschnitt überlegen fünf feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 16. August unsere Stellungen und warfen wirkungslos Bomben ab. Im folgenden Morgen warf eines unserer Flugzeuge zur Erwidern mit guter Wirkung Bomben auf das Lager und die Truppen des Feindes und auf die Reis im Tigris.
In Persien ist die Lage am rechten Flügel im Abschnitt von Semoban unverändert. Im Zentrum endeten verzeigliche Schermittel auf unsere Stellungen. Am linken Flügel wurden die von östlich herkommenden an die Gänge getriebenen Massen gestoppt, infolge unserer Angriffe sich auf zwei getriebenen Massen zurückgewiesen. Die Angriffe verlegten sich.

In der Kaukasusfront am rechten Flügel im allgemeinen nur Patronenverluste. Durch einen Lebensverlust nahmen unsere Truppen die Höhe Kuramisch in der beherrschenden

ziehen: S. C. Juugendkraft Rowan. — Gewidder: Schweregewicht: 1. Manpeltzer (S. C. Jakob Rod) 335 Pf. Mittelgewicht: 1. Petre (S. C. G. Rod) 330 Pf. Leichtgewicht: 1. Zeit (S. C. G. Rod) 375 Pf. Fliegengewicht: 1. Pittner (S. C. Jakob Rod) 315 Pf. — Ringkampfe: Schweregewicht: 1. Robura (S. C. G. Rod). Mittelgewicht: 1. Gomb (S. C. G. Rod). Leichtgewicht: 1. Golanow (S. C. G. Rod). Fliegengewicht: 1. Babrowitz (S. C. G. Rod).

Voraussetzungen für die heutigen Rennen zu Frankfurt a. M.

Preis von Schwabenheim: Naja — Benbetris.
Preis von Wittelsbach: Guss — Sani.
August-Grabenrennen: Stup und Gull — Gull und Goffe.
Mittelwälder-Rennen: Antioch — Zeus.
Hofenberg-Grabenrennen: Belfon — Erlo.
Preis von Frankfurt: Scumil — Donna Elvira.
Edwin-Beimar-Gedenkrennen: Rennen: Brian — Gollhoff.

Die elektrischen Zählerwerke in Hamburg-Barmen wurden von folgenden Firmen gewonnen: C. & G. 38:10, Bilton 32:10, Umbra 22:10, Siedler 143:10, Friber 29:10, Olfriedrich 144:10, Zingonen 22:10, Gmire 41:10.

HANDELS-ZEITUNG.

* Holsten-Bank, Neumünster. Der Abschluss für das erste Semester 1916 weist, wie uns die Verwaltung berichtet, in allen in Frage kommenden Ziffern eine günstige Weiterentwicklung auf. Umsatz, Einlagen und Gewinn sind gestiegen.

* Königsgberg i. Pr., 20. August. (Privat-Telegramm.) In Liba und Wilina wurden zur Versorgung der Kaufmannschaft mit Waren aus Deutschland sowie zur Erleichterung des Verkehrs zwischen deutschen und einheimischen Kaufleuten besondere Handelsabteilungen errichtet.

* Der Ausweis der Banca d'Italia vom 10. August weist einen Barbestand von 1045 330 Lire, Inlandswechsel von 425 411 Lire, Lombards von 185 468 Lire, Auslandswechsel und Kontokorrentkonto von 284 112 Lire auf. Der Notenumlauf beträgt 3 439 430 Lire, die Giroeinzahlen 848 718 Lire.

London, 19. August. Ballmarkt. Weizen fest, aber ruhig. Mais allgemein unverändert.

New-York, 19. August. (Privat-Kabeltelegramm.)

Tendens 1. Geld	19.8	18.8	Norfolk u. Western	128 1/2	130
Gold u. 24 Stunden	nom.	2 1/2	Northern Pacific	110 1/2	111
Gold u. 24 Stunden	nom.	2 1/2	Pennsylvania	107 1/2	107 1/2
Wechs. u. Res. (Sicht)	79 1/2	79 1/2	Reading	107 1/2	107 1/2
de Paris (Sicht)	5.900	5.907 1/2	Chic. R. Isl. Pac. Railw.	107 1/2	107 1/2
de Lond. (Sicht)	4.710	4.710	Southern Pacific	107 1/2	107 1/2
Cable Transfers	4.765	4.765	de Railway	107 1/2	107 1/2
Silber Bullion	65 1/2	65 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
North. Pacific 3/4 Bds.	65 1/2	65 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
San Franc. 3/4 Bds.	72 1/2	72 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
San Franc. 1/2 Bds.	87 1/2	87 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
South. Pacific 3/4 Bds.	103 1/2	103 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Atchison Top. u. St. Fr.	86 1/2	86 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Railways u. Ohio	177 1/2	177 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Canadian Pacific	61	61 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Chesapeake u. Ohio	94 1/2	94 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Chicago, Milwaukee	19	19	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Deaver u. Rio Grande	19	19	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Erie	101	101	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Erie let. pref.	101	101	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Great Northern pref.	117 1/2	118	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
do. Ore. Certif.	39 1/2	39 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Illinois Central	101 1/2	101 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Interborough Consol.	16 1/2	16 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Lehigh Valley	79	79	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Louisville u. Nashv.	129 1/2	129 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Missouri, Kans. u. Tex.	3 1/2	3 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Nat. Railw. Marke pr.	7 1/2	7 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
Missouri Pacific	103 1/2	103 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
N. Y. Hudson River	103 1/2	103 1/2	de do. prof.	107 1/2	107 1/2
N. Y. Ontario West.	37	37	de do. prof.	107 1/2	107 1/2

* New-York, 19. August. (Special-Kabeltelegramm.) Das Geschäft der heutigen Börse hatte vorwiegend spekulativen Charakter und war ziemlich schleppend. Eisenbahnwerte wurden in geringem Maße gedrückt. Schiffahrtswerte blieben unter dem Druck beträchtlicher Liquidationen. Die Anteile der Chicago Rock Island and Pacific Ry. Co. tendierten anfänglich matter wegen der günstigen Aussichten bezüglich der Reorganisation der Gesellschaft. Im weiteren Verlaufe konnten die Kurse sich jedoch erholen. Die Aktien der Pacific Mail Steamship Co. stellten sich zeitweilig um 5 Doll. höher auf die Ankündigung, dass die Dampfergesellschaft ihren Dienst nach dem Osten wieder aufnehmen werde. Führende Industriekonten, Munitionswerte und Anteile von Motoren-

fabriken waren vernachlässigt. Im Schlussverlauf war die Stimmung unregelmäßig. Von Eisenbahnaktien verloren Norfolk and Western 3/4 Doll. amst hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Bethlehem Steels gewannen 3 Doll. Der Aktienumsatz betrug 210 000 Stück. — Den Wochenberichten zufolge ist der Geschäftsgang in manchen Industrien so gut, dass sich auf einigen Gebieten Störungen bemerkbar machen, da es den Fabrikanten nicht geliebt ist, ihre Produktionsfähigkeit zu erhöhen oder weitere Aufträge anzunehmen. Die Nachfrage nach Kupfer ist stark zunehmend; fern wird von einer starken Nachfrage nach Eisenbahnunterstützungsmaterial berichtet. — Die öffentliche Zeichnung der neuen englischen Zelte erfolgt in der nächsten Woche, nachdem die Syndikatsmitglieder nunmehr geschlossen worden sind. — Jahresbericht der Missouri Pacific Bahn: Rohelnhahmen 61 372 000 Dollars, Zuluahme 6 168 000 Doll., Reineinnahmen 13 168 000 Doll., Zuluahme 11 000 Doll.

New-York, 19. August. (Privat-Kabeltelegramm.)

Wexlen stetig	19.8	18.8	Zucker Centrifugal	19.8	18.8
do. stabil	—	—	Baumwolle loco	6.75	6.75
do. September	—	—	do. middling	14.45	14.40
do. Oktober	—	—	do. do. September	14.22	14.19
do. November	—	—	do. do. Oktober	14.28	14.25
do. Dezember	—	—	do. do. November	14.35	14.32
do. H. Wint. No. 2	158 1/2	158 1/2	do. do. Dezember	14.41	14.43
Male loco No. 3 max.	100	98	do. do. Januar	14.46	14.51
Hafer white clip n.	51 1/2	50	do. do. Februar	14.53	14.58
Wheat (spr. wheat) n.	7 1/2	7 1/2	do. do. März	14.62	14.65
Getreidefr. Livyp.	15.10	14.15	New-Orleans loco	14.13	14.13
Schwartz pr. West.	11.25	11.25	Kaffee loco Rio No. 7	9 1/2	9 1/2
do. Rohe Bro.	15.10	14.80	do. do. März	8.65	8.65
Petroleum, mt. l. cas.	5.00	5.00	do. do. Dezember	8.69	8.71
Standard white	8.85	8.85	do. do. Januar	8.74	8.76
do. in tanks	5.00	5.00	do. do. März	8.83	8.85
do. Crodalances	2.80	2.80	do. do. Mai	8.92	8.94
Terpentin	46	46			
Zucker-Staud. Gran.	7.00	7.00			

*) Nahe und spätere Lieferungen 88 1/2—27.

**Theater · Konzerte
Vergnügungen**

Königliches Opernhaus.
102. Abonnements-Vorstellung.
7 1/2 Uhr: Mona Lisa.
Königliches Schauspielhaus.
103. Abonnements-Vorstellung.
7 Uhr: Fear Court.

Deutsches Theater
Letzte 11 Aufführungen 8 1/2:
Die Familie Schöneck.
Johannes Nepomuk Zandl:
Max Fallenberg.

Kammerspiele.
Allabendlich 8 1/2: Die Liebesträube.
In der Hauptrolle:
Hofburgschauspieler Arnold Korff.

Volkshöhle, Bülowplatz.
Untergrundbahn-Schauspieler Tor.
Letzte 11 Aufführungen 8 1/2:
Der Jongleur.
(Thomas Meck: Hans Wassmann.)

**Carl Meinhard-Rud. Bernauer
Theater i. d.**
Königsgräfer Str.
8 Uhr: Ein Trauerspiel.
Dienstag: Kammeraden.
Mittwoch: Ein Trauerspiel.
Komödienhaus
Schiffbauerdamm 23.

Der 7. Tag.
Berliner Theater
8 1/2 Uhr: Wenn zwei
Sodzeit machen.

**Theater für Montag,
den 21. August!**
Deutsch. Opernhaus, Charlottb.
8 Uhr: **Boccaccio.**
Friedrich-Wilhelmstheater.
8 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Gebr. Herrfeld-Theater
8 1/2 Uhr: Wachenmann-Hühnerhof
Kleines Theater.
8 1/2 Uhr: **Ehesanatorium.**

Lustspielhaus.
8 1/2 Uhr: **Branchbar u. Fix.**
Komische Oper.
8 1/2 Uhr: Der selige Balduin.
Metropol-Theater.
8 1/2 Uhr: Die Grossherzogin v. Bermalstein.

Residenz-Theater.
Jasopiel Maximus René
8 1/2 Uhr: **Frieden im Krieg.**
Schiller-Theater Charlottenburg.
8 Uhr: **Alt-Heidelberg.**

Thalia-Theater.
8 1/2 Uhr: **Blondinchen.**
Theater am Nollendorfpfatz.
8 1/2 Uhr: Immer feste druff!

Theater des Westens.
8 1/2 Uhr: Das Glücksmädel.
Trianon-Theater.
8 1/2 Uhr: Die Strohwitwe.

Possen-Theater
Linienstr., a. d. Friedrichstr.
8 1/2 Uhr: Hängete schon wieder an.

8 1/2 Uhr Casino-Theater 8 1/2 Uhr
Einspiel in seiner Art. Berlin
Berliner Humor in erster Zeit
Melne gute Oile.

Hansa-Lloyd
Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Omnibusse
Hansa-Lloyd Werke A.G. Bremen

Niederlassungen in Berlin SW. · Breslau · Dresden · Essen-R. · Hannover · Leipzig.
Vertrieben in allen grösseren Plätzen.

Lessing-Theater.
Allabendlich 8 1/2 Uhr:
Lumpacivagabundus.
Sommerp. Keine Vorverkaufsgedühr.
Deutsches Künstler-Theater.
8 1/2 Uhr: Die selige Exzellenz.

Urania
Wissenschaftliches Theater.
8 Uhr: Der Grosslockner. Gasten
und die Salzburger Alpen.

Palast
Theater am Zoo
Tägl. 8 Uhr. Sont. 8 1/2 u. 8 Uhr.
Nur noch bis 31. August
**Der Zug nach
dem Balkan**
mit R. Steidl — Anna Müller-
Lincke — Otto Reutter u. a. w.

**Apollo
THEATER**
Grosser Erfolg!!
**Paul
Beckers**
Deutschlands
originellster Komiker!
Ilse Bois
und
8 Schläger!
Anf. 8 1/4 U. Mässige Preise!
Der Garten ist geöffnet.

Reichshallen-Theater
Stettiner-Sänger
**Schippers
Heimkehr.**
Anfang 8 Uhr.
Reichshallen-Garten
und Saal: Büttgen-
Concert. Eintritt frei!

**ERNA
MORENA**
In dem Filmdrama
Das Geschick der
**JULIA
TOBALDI!**

U. T. Aufstufbenbaum, Rollenbeset-
zung, Preisverleihung, die Zaubern
Kunst, Musik, Tanz, Licht, Bühnen-
szenen, Reizvollste Kostüme.

NUR NOCH 4 TAGE!
**PSILANDER:
DER PRINZ
IM EXIL!**
U. T. Weckup, Solmshof,
Schönberg Haupttheater.

UT

Zirkus-Varieté Schumann.
Anfang 8 1/4 Uhr. Rauchen gestattet.
Der glänzende neue Spielplan!
Porträtskizzen, Wily Karzin
Equilibrist, Heudeit Maximilian
Der lebende Pfeiler
1 Dame, Stier,
und die übrigen neuen Schläger.
10 Uhr: Die komische
Pantomime Studenten.

Admiralspalast
An heissen Tagen angenehm.
kühler Aufenthalt.
Das herrliche Eisenbett
Frau Fantasie
mit seinen Farben- und
Wasserspielen
in die vorher geschener Pracht.
9 Uhr. 2, 3, 4 Uhr.
Vorzügliche Küche!

Admiralstheater.
Schmettersings-Schicksal
(Der Rosenbrand) in
grossen G. 8—11 Uhr.

Vorzogen nach Kurfürstent-
damm 207, Ecke Koenigsplatz und Fern-
sprechamt an wie bisher.
Prof. Dr. Blumreich.

A. Schäfer
K. K. Hofspezialist
Berlin-Wilmersdorf

Detektiv Nabert
Kgl. Kriminalwachtmstr. A. D.
Berlin W 9. Postdemokrat. 141
Tel. Nollend. 875. Beob. Er-
mittl. Ehescheid. I. Referenzen.*
300 St. Patente für
Gelatine,
per St. 50. 5.50 (reifeleiblich beim
abgeben)
Peterson & Johannsen,
Wedd. I. G.

**Lanten,
Gitarren,
Mandolinen**
Preisliste frei!
Jul. Heier, Zimmermann, Leipzig.

Alarm!
zusammenschieben, fertig.
Wichtige Camasche ist: „Peitcho“ centempat.
Lieferanten-Nachweis durch Fabrik Schübel, Berlin, Kochstr. 8.

Richard Kleinau
Cöthen Anh.
Quellenfinder
geprüft anerkannter Wasserbaufachmann
sucht mittels
Metallwünschelrute
und eigener Hilfsapparate unterirdische Quellen-
läufe, Wasser, Oel, sowie Mineralien auf.
In den letzten 3 Jahren 521 Untersuchungen
im In- und Auslande ausgeführt.
Feinste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Licht-spiele
Mozart Saal
Kollnseeplatz

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

**„Der
Posaunenengel“**
Lustspiel in 3 Akten
von Franz Hofet.
Ferner im Spielplan:
**Die aus dem
Jenseits kam...**
PREISE
- 80, 110, 130,
LOGEN 150

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

**„Der
Posaunenengel“**
Lustspiel in 3 Akten
von Franz Hofet.
Ferner im Spielplan:
**Die aus dem
Jenseits kam...**
PREISE
- 80, 110, 130,
LOGEN 150

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

Ed. v. Winterstein
als
Werner Krafft
sowie der mit grossem
Beifall aufgenommenen
Eröffnungs-Spielplan.

